



Leseprobe aus: Esslinger-Hinz, Gut vorbereitet in die Lehrprobe, ISBN 978-3-407-29443-2
© 2016 Beltz Verlag, Weinheim Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-62982-1>

Dank und Widmung

Dieses Buch beruht auf den Erfahrungen vieler Experten, die sie in Interviews mitgeteilt haben. So unterschiedlich die Personen sind, die in den Interviewausschnitten zu Wort kommen, die Analyse kristallisiert ähnliche Erfahrungen und Einschätzungen heraus. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei allen Personen bedanken, die bereit waren, mit einer/einem meiner Studierenden ein Interview zu führen. Bei der Analyse der Interviews habe ich mich auch gefreut, dass meine Studierenden ihre in der Lehrveranstaltung erworbenen und in Trainings vertieften Kompetenzen im Bereich »Interviewführung« so gut umsetzen konnten.

Dieses Buch möchte ich einem Unterrichtsprofi widmen, dessen Lebensweg sich mit meinem mehrfach gekreuzt hat und der jetzt seine aktive Zeit als Seminarschulrat am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Ludwigsburg beendet hat: Herrn *Dr. Peter Kirsch*. Er war als Prüfer in meinem Ersten Staatsexamen eingesprungen, weil der vorgesehene Prüfer verschlafen hatte. Das war die erste Begegnung. Er war vor mir im Raum Reutlingen als Lehrer tätig. Dort absolvierte ich später das Referendariat. Er arbeitete vor mir an der Mädchenrealschule St. Klara in Rottenburg am Neckar, an der ich meine ersten Dienstjahre verbrachte, und er war wieder da, als ich an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg an der Dissertation arbeitete. Ich freue mich rückblickend, dass sich unsere Lebenswege immer wieder gekreuzt haben und dass meine Familie und ich – ursprünglich aus einem Prüfungskontext heraus – einen Freund gewonnen haben. Dir, lieber Peter, alles erdenklich Gute für ein Leben ohne Prüfungslehrproben! – Wenngleich ich vermute, dass du sie auch im Ruhestand noch abnehmen wirst ...

Heidelberg, im Frühjahr 2016
Ilona Esslinger-Hinz

1. Zu diesem Buch

1.1 Zielperspektiven

Die Leserinnen und Leser dieses Buches eint wahrscheinlich ein Merkmal: Sie stehen vor einer Lehrprobe. Nun ist die Vorbereitung auf eine Prüfungslehrprobe kein Sprint, sondern ein Marathon. Kein Buch kann all die Lernprozesse ersetzen, die für die Gestaltung guten Unterrichts grundlegend sind; die Zeit brauchen, verstanden, vertieft, erprobt und wiederholt werden wollen. Das vorliegende Buch kann schon gar kein Studium ersetzen oder Lernprozesse in Praktika. Diese Überlegungen ließen mich zunächst zögern, dieses Buch zu schreiben. Die Bemerkung einer Referendarin, dass sie sich ein solches Buch wünschen würde, die Bestätigung einer Mentorin sowie meine Studierenden im Forschungsprojekt überzeugten mich schließlich, dass es doch sinnvoll sein kann, das Thema »Prüfungslehrprobe« für künftige Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen eines Buches darzulegen und auszuführen. Denn: Prüfungslehrproben bilden geradezu existentielle Ereignisse im Leben von Lehrpersonen und werden auch noch nach Jahrzehnten detailliert und emotionsgetragen erinnert. Zugleich wissen wir wenig auf empirischer Grundlage über die Lehrprobe (vgl. z. B. Meyer et al. 2010; Storr 2006). Auch wenn Erfahrungen immer Einzelerfahrungen darstellen, subjektiv, individuell und singular sind, so könnten dennoch Erfahrungen und Einschätzungen von beteiligten Akteuren wie Prüferinnen und Prüfer, Mentorinnen und Mentoren, Referendarinnen und Referendare in Anteilen verallgemeinerbar sein. Das vorliegende Buch beschreibt diese geteilten Erfahrungen und Einschätzungen. Ihre Rezeption ist für Leserinnen und Leser lohnend, weil sie somit die Möglichkeit haben, ihre individuellen Erfahrungen auf der Folie geteilter Erfahrungen zu betrachten. In der Konsequenz bieten sie Anlass, Veränderungen zu erwägen und umzusetzen oder aber die eigene momentane Praxis positiv bestätigt zu finden. Zusammenfassend können die Erfahrungen und Aussagen von an Prüfungslehrproben beteiligten Personengruppen für Leserinnen bzw. Leser, die vor der Herausforderung ihrer individuellen Prüfungslehrprobe stehen, interessant und wichtig sein, weil

- die Vielfalt der Aspekte, die für das Gelingen bzw. Misslingen der Prüfungslehrprobe eine Rolle spielen, erkannt werden.
- aus den Erfahrungen und den Fehlern anderer gelernt werden kann.

12 Zu diesem Buch

- weil sich Tipps aus den berichteten Erfahrungen ableiten lassen, die hilfreich sind.
- weil der Leserin bzw. dem Leser deutlich wird, dass sie bzw. er mit Problemen und Herausforderungen nicht allein steht und dass es anderen oftmals ähnlich geht.
- weil die im Buch berichteten Erfahrungsanteile, über die in der Ausbildungssituation wenig oder nicht gesprochen wird, helfen, die eigenen Erfahrungen besser einzuordnen und gegebenenfalls zu relativieren.
- weil Themenfelder wie »Belastungserleben« und »Ängste« die eigene Lebenssituation prägen können, ohne dass hinreichend die Möglichkeit besteht, darüber zu sprechen. Das vorliegende Buch greift diese Themen auf.
- das Prüfungsformat »Lehrprobe« mit den Stärken und Schwächen erkannt wird.
- die Besonderheit des Prüfungsformats »Lehrprobe« bzw. deren Ausnahmestatus verstanden werden kann.

Das vorliegende Buch zielt darauf ab, Strategien und Handwerkszeug bereitzustellen, um mit einer besonderen Situation umgehen zu können. Hierzu trägt das Erfahrungswissen unterschiedlicher Personengruppen bei. Insbesondere Lehrpersonen an Staatlichen Seminaren, Mentorinnen und Mentoren sowie Personen, die die Prüfungslehrprobe zeitnah erlebt haben, verfügen über diese Wissens- und Erfahrungsbestände und konnten als Interviewpartnerinnen bzw. -partner gewonnen werden. Hierbei handelt es sich um Personen mit langjähriger Erfahrung als Prüferin bzw. Prüfer sowie als Mentorin bzw. Mentor. Ihre Expertisen und berichteten Erfahrungen bilden die empirische Grundlage für die in diesem Buch generierten Hinweise und Empfehlungen. Damit ist der Versuch unternommen, Forschung unmittelbar für die Praxis nutzbar zu machen.

In diesem Buch sind sehr bewusst zahlreiche Interviewpassagen aufgenommen, weil die von den Befragten berichteten erlebten Wirklichkeiten der Leserin bzw. dem Leser authentisch und unmittelbar deren Blickwinkel, Meinungen, Einschätzungen aufzeigen. Diese Aussagen sollen die Leserin bzw. den Leser motivieren, einen individuellen Weg zu finden, um gut vorbereitet die Lehrprobensituation bestehen zu können. Das vorliegende Buch zielt somit darauf ab, von den Erfahrungen anderer lernen zu können. Dabei hat die Analyse der Interviews gezeigt, dass die Herausforderungen zwischen Schulen und Schularten vielfach ähnlich, in Teilen aber auch different sind. Wichtig war die Auswahl der Interviewpartnerinnen und -partner, denn ihre Expertise war gefragt. Nun ist Expertise nicht an einen bestimmten Status oder an eine bestimmte Zahl an Dienstjahren gebunden. Die Expertise zeigt sich insbesondere bei der Wahrnehmung und Beurteilung guten Unterrichts. Interessanterweise ergaben sich große Deckungen bei den berichteten Beurteilungskriterien. Diese Merkmale sind jedoch nicht deckungsgleich mit denen,

die im Kontext von Schulleistungsmessungen beschrieben sind. Deshalb wurde aus den Ergebnissen ein Modell zur Unterrichtsqualität aus Expertenperspektive entwickelt (vgl. Abb. 18).

Insgesamt sind die Aussagen der Befragten oft sehr direkt, sehr unverblümt und nicht durch Vorsicht oder Diplomatie geprägt. Dies zeigt, dass es den Interviewerinnen und Interviewern gelungen ist, eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Dieses Ziel, offene und ehrliche Antworten zu erhalten, hat zur Konsequenz, dass Meinungen und Sichtweisen in diesem Buch in einem sehr deutlichen, klaren, zuweilen unverhohlenen Ton unmittelbar zur Sprache kommen.

Auch die Herausforderungen des Prüfungsformats »Prüfungslehrprobe« sind in diesem Buch beschrieben und zielen darauf ab, dass interessierte Leserinnen und Leser eine realistische Definition von Situationen im Rahmen von Prüfungslehrproben gelingt. Wurde auf der Grundlage der Interviews ein bestimmtes Problem identifiziert, so sind damit noch keine Wege aufgezeigt, wie es gelingen kann, es zu lösen. Hierzu werden im vorliegenden Buch zwei Zugänge angeboten. Zum einen sind immer wieder theoretische Wissensbestände sowie Forschungsergebnisse referiert, die helfen können, das Problem zu fokussieren. Zum anderen sind konkrete Übungen und Vorgehensweisen vorgeschlagen. Es wäre hilfreich, diese Anregungen bei Unterrichtsbesuchen, die der eigentlichen Prüfungslehrprobe vorausgehen, auszuprobieren und Verhaltensweisen zu habitualisieren. Hierbei handelt es sich um eine anspruchsvolle Lernaufgabe; zum einen, weil Prüfungslehrprobensituationen durch besondere Herausforderungen gekennzeichnet sind, und zum anderen, weil die Vorbereitung auf diese Situation an vorausgehende Lernprozesse gebunden ist, die eigenen Regeln folgen. Aus diesem Grund widmet sich Kapitel 2 der Besonderheit der Prüfungslehrprobensituation.

Sollten Sie dieses Buch kurz vor Ihrer Prüfungslehrprobe lesen, erhalten Sie etliche wichtige Informationen und Hinweise, die Ihre Prüfungslehrprobe und Ihr Verhalten womöglich relativ kurzfristig beeinflussen. Etliche Lernprozesse brauchen jedoch ihre Zeit und sie zeigen sich auch erst im Laufe der Zeit. Eben weil die Prüfungslehrprobe auch als Lernergebnis betrachtet werden kann und muss, gilt es, vorangegangene Lernprozesse sicher zu verankern. Im vorliegenden Buch sind deshalb immer wieder Reflexionsaufgaben, Übungen und Vertiefungen für die Schulpraxis eingestreut. Manche sind kurz vor einer Prüfungslehrprobe noch sinnvoll zu bearbeiten, andere hingegen brauchen Zeit. Zur Orientierung sind letztere mit dem Stichwort »Marathon« versehen, andere mit dem Stichwort »Sprint«.

Im Buch ist weitestgehend sowohl die weibliche als auch die männliche Form verwendet. Sollte dies aus stilistischen Gründen nicht durchgängig der Fall sein, so ist selbstverständlich das jeweils nicht mitgenannte Geschlecht auch gemeint. In den verschiedenen Bundesländern gibt es unterschiedliche Bezeichnungen für Personen, die eine Prüfungslehrprobe zu absolvieren haben, zum

14 Zu diesem Buch

Beispiel Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, Studienreferendarin bzw. Studienreferendar. Im Text wird zu meist der Begriff »Lehramtsanwärterin« bzw. »Lehramtsanwärter« verwendet.

1.2 Empirische Grundlage

1.2.1 Das Projektteam

Dank eines ganzjährigen Projektseminars (siehe Abb. 1) und dem überaus großen Interesse seiner Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg war es möglich, mit den beteiligten Akteuren im Kontext der Prüfungslehrprobe (Mentorinnen und Mentoren, Prüferinnen und Prüfer, Referendarinnen und Referendare, die ihre Lehrprobe zeitnah erlebt haben) Interviews zu ihren Erfahrungen mit Prüfungslehrproben zu führen. Diese Interviews bilden eine Grundlage für die Ausführungen in diesem Buch. Die Ergebnisse der Analyse und ihre Interpretation sollen für Sie als Leserin bzw. Leser als Folie und Informationsquelle dienen, die Sie produktiv und kreativ an Ihre momentane Lern- und Ausbildungssituation anlegen können.



Abb. 1: Das Projektteam

Reihe hinten von links nach rechts: Andreas Nerschbach, Julia Frech, Marie-Luise Dorner, Julia Meyer, Andre Rott, Laura Bassemir, Dina Fernandez Bas, Hanna Mütschele
Reihe vorn von rechts nach links: Martin Hensler, Verena Hansen, Tanja Stöhr, Kathrin Wachter, Maximilian Mergl; nicht abgebildet: Jonas Fischbach

1.2.2 Die Stichprobe

Befragt wurden insgesamt 27 Personen im Rahmen eines teilstandardisierten Interviews. Zum Sampling gehörten zum einen *Junglehrerinnen und Jungleh-*

rer. Das sind Personen, deren Prüfungslehrprobe nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Diese Personengruppe wurde gewählt, weil sie aufgrund des relativ geringen zeitlichen Abstands retrospektiv in der Lage ist, Ereignisse detailliert zu berichten. Auch das emotionale Erleben kann rekonstruiert werden. Insgesamt wurde darauf geachtet, dass möglichst ein breiteres Spektrum an Schularten eingebunden wurde (Grundschule, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik, Sekundarstufe II), um gegebenenfalls Unterschiede, die durch die Schulartspezifität zustande kommen, erkennen zu können. Weiterhin wurden *Mentorinnen und Mentoren* befragt. Damit sind Personen gemeint, die Referendarinnen und Referendare in der Zeit des Referendariats fachlich beraten und begleiten. Zu ihrem Aufgabenspektrum zählt, dass sie Lehramtsanwärterinnen und -anwärter anleiten, mit ihnen Unterricht vor- und nachbesprechen und ihnen alle Rahmenbedingungen bieten, um sich professionalisieren und das heißt für und im Beruf lernen zu können. Hier wurden Personen interviewt, die bereits mehrere Referendarinnen bzw. Referendare in ihrer Berufsbiografie betreut haben und die damit auf eine Bandbreite an Erfahrungen im Kontext von Prüfungslehrproben zurückblicken können. Schließlich wurden auch Personen befragt, welche die Lehrproben »abnehmen«, das heißt *Prüferinnen und Prüfer*. Auch hier konnten erfahrene Personen gewonnen werden, die bereits über mehrjährige Prüfungserfahrungen verfügen.

	Junglehrerinnen/ Junglehrer	Mentorinnen/ Mentoren	Prüferinnen/ Prüfer
Grundschule	1	3	2
Sek I	3	3	3
Sek II	3	1	–
Förderschule	3	4	1
<i>Insgesamt</i>	10	11	6

Tab. 1: Die befragten Personen im Überblick

1.2.3 Ankerkarten als Befragungsinstrument

Um möglichst viele Erfahrungen zu bestimmten Themenfeldern abrufen zu können, wurde ein teilstandardisiertes Verfahren gewählt. Es ermöglicht eine Vergleichbarkeit im Antwortverhalten und lässt auch unter bestimmten Bedingungen quantitative Auswertungen zu. Den Interviewpartnerinnen und -partnern wurden die zentralen Themen stichpunktartig in Form von Kärtchen vorgelegt, die zur raschen Identifizierung des Themenfeldes ergänzend durch ein neutrales Symbol versehen waren. Ich bezeichne sie hier als Ankerkarten, weil sie den Interviewpartnern die Möglichkeit eröffnen, thematisch

16 Zu diesem Buch

zu anknüpfen, ohne dass konkrete Fragen oder ein gerichtetes Antwortverhalten über ausformulierte Fragen vorgegeben wäre. Diese Form der Visualisierung über Ankerkarten bietet mehrere Vorteile (vgl. Esslinger 2002; Esslinger-Hinz 2015). Die optische Verankerung in der Interviewsituation gewährleistet, dass sich die befragten Personen zu denselben Themenfeldern äußerten. So kann thematisch gebunden die Breite der Positionen einerseits, aber auch deren Schnittmengen andererseits dargestellt werden. Somit sichert dieser methodische Zugang, dass die Befragten zu bestimmten Aspekten Ereignisse und Wahrnehmungen berichten, er eröffnet zugleich die Möglichkeit, frei und offen zu berichten. Dies ist durch eine unbeschriftete Karte symbolisiert, sodass gegebenenfalls auch relevante Themenfelder ergänzt werden können. Folgende Themenfelder bilden das thematische Grundgerüst der Interviews:



Abb. 2: Ankerkarten zu den Schwerpunktthemen des Interviews

Da in der Interviewsituation alle Themenfelder zunächst im Überblick vorgestellt werden, entsteht bei den Befragten die Sicherheit, zu allen Inhalten etwas sagen zu können. Die Vorstellung, auf Fragen keine Antworten zu wissen und die Interviewsituation als Test für die eigene Expertise zu definieren, wird so vermieden. Rückfragen zum Untersuchungsformat im Anschluss an das Interview ergaben immer wieder die Rückmeldung, dass der Zugang hilfreich ist. Die Ankerkarten wurden vorab im Rahmen von Probeinterviews getestet.

1.2.4 Datenanalyse und -interpretation

Die Datenanalyse erfolgte mithilfe von MAXQDA 11. Sie wurde von der Verfasserin vorgenommen und bildet die Grundstruktur dieses Buches. Die Interpre-

tation der Ergebnisse wird hier in Verzahnung mit den Ankerbeispielen vorgestellt und unmittelbar in Reflexions- und Handlungswissen zu überführen gesucht. Aus der klassischen Perspektive von Forschungsbeiträgen, die durch eine scharfe Trennung von Analyse und Interpretation gekennzeichnet sind, mag diese Vorgehensweise zumindest ungewöhnlich sein. Dies ist der Intention der Leserfreundlichkeit und der Intention dieses Buches geschuldet: mitzuteilen, was konkret getan werden kann, damit die Prüfungslehrprobe gelingt, indem die Bedeutung und Konsequenzen der Aussagen der Praxisexpertinnen und -experten für die Praxis dargelegt sind und eine Überführung in die Praxissituation der Leserin bzw. des Lesers eröffnet wird. Zu diesem Zweck sind immer wieder Reflexionsaufgaben eingebunden, die dazu beitragen, das dargestellte Ergebnis auf die eigene Praxis zu übertragen. Aus den datenbasierten Befunden sind außerdem Hinweise und Tipps abgeleitet, die für die Planung und Gestaltung der Lehrprobe hilfreich sein können.

1.2.5 Die Einbindung der Daten in dieses Buch

Dieses Buch greift Themenfelder, die in den Interviews erfragt und von den Interviewten dargelegt und ergänzt wurden, auf. Ein Teil des Inhaltsverzeichnisses bildet insofern das Ergebnis der Interviewanalyse bzw. den Codebaum ab. In diesem Buch sind beispielhaft immer wieder Interviewsequenzen eingestreut. Sie sollen verdeutlichen, dass hier Erfahrungswerte, Erlebnisse, Einschätzungen authentisch berichtet sind. Um deutlich zu machen, an welchen Stellen Interviewausschnitte berichtet sind, sind diese im Layout durch Kursvdruck deutlich hervorgehoben.

Ankerbeispiel:

Gestern hat das ein Schulleiter gesagt: »Wir waren keine fünf Minuten drin, da habe ich gesehen, wie sie arbeiten.« Sind die Kinder, wie soll ich das sagen, stark gesteuert oder bewegen die sich frei? Da sind ja die Kinder auch oft ehrlicher. (2, P, G, 205–209)

Nummer des Interviews

Akteur (P = Prüfer/in;
M = Mentor/in;
L = Junglehrer/in)

Schulart (G = Grundschule, R = Realschule,
Gy = Gymnasium, S = Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt)

Redeturn im Interview

Abb. 3: Erläuterungen zu den zitierten Interviewpassagen

18 Zu diesem Buch

Die aufgenommenen Interviewaussagen bilden »Ankerbeispiele« und stehen für mehrere vergleichbare Aussagen. Da das Lesen der transkribierten Sprechsprache mühsam wäre, sind die Interviewaussagen von Lautäußerungen wie »ähm«, »Seufzern«, »äh«, »ahm« usw., nicht bedeutungstragenden Wortwiederholungen sowie grammatikalischen Fehlern bereinigt. Diese Anpassung an die Schriftsprache ist der Leserfreundlichkeit wegen vorgenommen, allerdings ist auch sichergestellt, dass der Inhalt der Aussagen unverändert bleibt.

1.3 Für Schnell- und Langsamleserinnen und -leser

Vermutlich wird dieses Buch von Leserinnen und Lesern gelesen werden, die sich hinsichtlich eines Merkmals unterscheiden: von Leserinnen und Lesern, die Zeit haben, vor dem Referendariat dieses Buch zu lesen, die es vielleicht auch im Rahmen der zweiten Phase lesen und bearbeiten, und von solchen, die es kurz vor der Prüfungslehrprobe sehen und vermuten, dass sie noch wichtige Orientierungen finden. Aus diesem Grund ist die Randspalte des Buches mit einfachen Symbolen versehen, die eine sehr rasche Orientierung ermöglichen. Bei den ergänzenden Reflexionsaufgaben ist mit den Stichworten »Sprint« und »Marathon« vermerkt, für welche der oben angesprochenen Leser(innen)gruppe die Aufgabe sinnvoll zu bearbeiten ist.



Abb. 4: Überblick über die Orientierungshilfen im Buch



siehe Lerntimer Referendariat

1.4 Lerntimer Referendariat

In den Onlinematerialien zu diesem Buch finden Sie den »Lerntimer Referendariat«. Er enthält

- Hinweise auf wichtige Kontakte,
- Hinweise auf wichtige Termine und
- wichtige Planungsentscheidungen,
- sämtliche Downloadmaterialien in diesem Buch. Hierzu zählen Kopiervorlagen mit Analysehilfen, ...



2. Grundsätzliches zur Lehrprobensituation

2.1 Die Lehrprobe: kein Sprint, ein Marathon

Zwar stellt die Lehrprobe ein punktuell-eres Ereignis, eine Momentaufnahme dar, und doch steht dieses Zeitfenster von zumeist 45 Minuten bis hin zu einem Vormittag in einem zeitlichen Kontinuum, weil die Unterrichtsarbeit nicht einsetzt, sondern fortgesetzt wird. Deshalb lässt sich am aktuell stattfindenden Unterricht immer auch etwas über den vergangenen Unterricht ablesen, die Lehrprobensituation ist damit für geschulte Beobachterinnen und Beobachter immer auch indizienhaltig.



Die Lehrprobe: Kein Sprint, ein Marathon

Reflexion

Indiziensuche

Sie haben bereits häufiger in anderen Klassen hospitiert. Bedenken Sie: Woran haben Sie erkennen können, wie die Lehrperson seither mit der Klasse gearbeitet hat? Welche Hinweise und Indizien weisen Sie auf die Arbeitsweise hin?



Hinweise auf die vorhandene Unterrichtskultur

Aufmerksame Beobachterinnen und Beobachter erkennen die vorhandene Unterrichtskultur anhand von Indizien, die Hypothesen und Aussagen über den stattgefundenen Unterricht zulassen. Hierzu zählen die Hefte und Ordner der Schülerinnen und Schüler, das Tagebuch, die Plakate an den Wänden, die Einrichtung und Struktur im Klassenzimmer, mit welcher Sicherheit Schülerinnen und Schüler bestimmte Verhaltensweisen zeigen (z.B. bestimmte Unterrichtsmethoden kennen). Ein Teil dieser Indizien lässt sich nicht kurzfristig beeinflussen, sondern dokumentiert den seitherigen Unterricht (z.B. Schülerhefte). Deshalb kann die Lehrprobe nur eingeschränkt als Momentaufnahme betrachtet werden. Sie kann vielmehr längerfristig gut und sorgfältig vorbereitet werden, indem